

Und sind noch dunkel deine Pfade,
 und drückt dich schwer die eigne Schuld:
 O glaube, größer ist die Gnade,
 und unergründlich ist die Huld.
 Laß nur zu deines Herzens Loren
 der Pfingsten vollen Segen ein,
 getrost, und du wirst neu geboren
 aus Geist und Feuerflammen sein.

Emanuel Geibel.

169. Buße und Ernte.

1. Auf den ersten Blick scheint die Ernte mit der Buße schlechterdings nichts gemein zu haben. Jene lenkt unsere Augen auf die äußerliche Welt, auf den Ertrag der Äcker, die Früchte der Gärten, die Vorräte der Speicher und Keller. Das leibliche Leben mit seinen Ansprüchen ist ihr Angelpunkt, und ihr Spruch heißt: Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Die Buße dagegen richtet unsere Blicke auf das Innerliche, auf unsere Schwächen, Torheiten, Leidenschaften, Sünden, und ihr Spruch heißt: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit Gottes.

Allein eine tiefere Prüfung entdeckt den Faden, der den Gedanken der Ernte mit dem Gedanken der Buße verknüpft; hier wie dort gilt dasselbe Gesetz: Was der Mensch sät, das wird er ernten.

2. Jeder Bauer weiß, daß nur gute Saat edle Frucht bringt, daß nur auf fruchtbarem Boden üppiges Korn wächst, daß nur durch fleißige Arbeit und unermüdliche Pflege das Gewächs der Erde gedeiht. Er scheut keine Mühe, seinem Felde abzugewinnen, was sich ihm irgend abgewinnen läßt: mit Pflugschar und Grab-scheit lockert er den Boden, mit verständiger Auswahl und kundiger Verteilung streut er den Samen. Er jätet das Unkraut, räumt die Steine weg, wehrt dem Ungeziefer, dämmt die Flut. Ist das Menschenherz etwas anderes als ein Ackerfeld? Würde es nicht, wenn man es sich selbst überließe, verwildern wie ein unbebautes Stück Land? Ist nicht die beste Aussaat von Lehre, Ermahnung, Zucht, Vorbild eben gut genug für diesen empfänglichen Boden? Gedeiht nicht das Unkraut auch auf diesem Grunde oft saftiger als die zarten Pflanzen? Bedarf nicht, was hier sprießen und blühen soll, scharfer Aufsicht, hingebender Pflege, unbarmherziger Eingriffe und Schnitte?

3. Wie langsam wächst das Korn; wie viele Wochen vergehen, bis es Halme treibt, blüht, endlich reift! Wie weit liegen der Tag der Aussaat und der Tag der Ernte auseinander! Ein gleiches: wie zögernd wächst das Gute im Menschen; wie viele Tage und